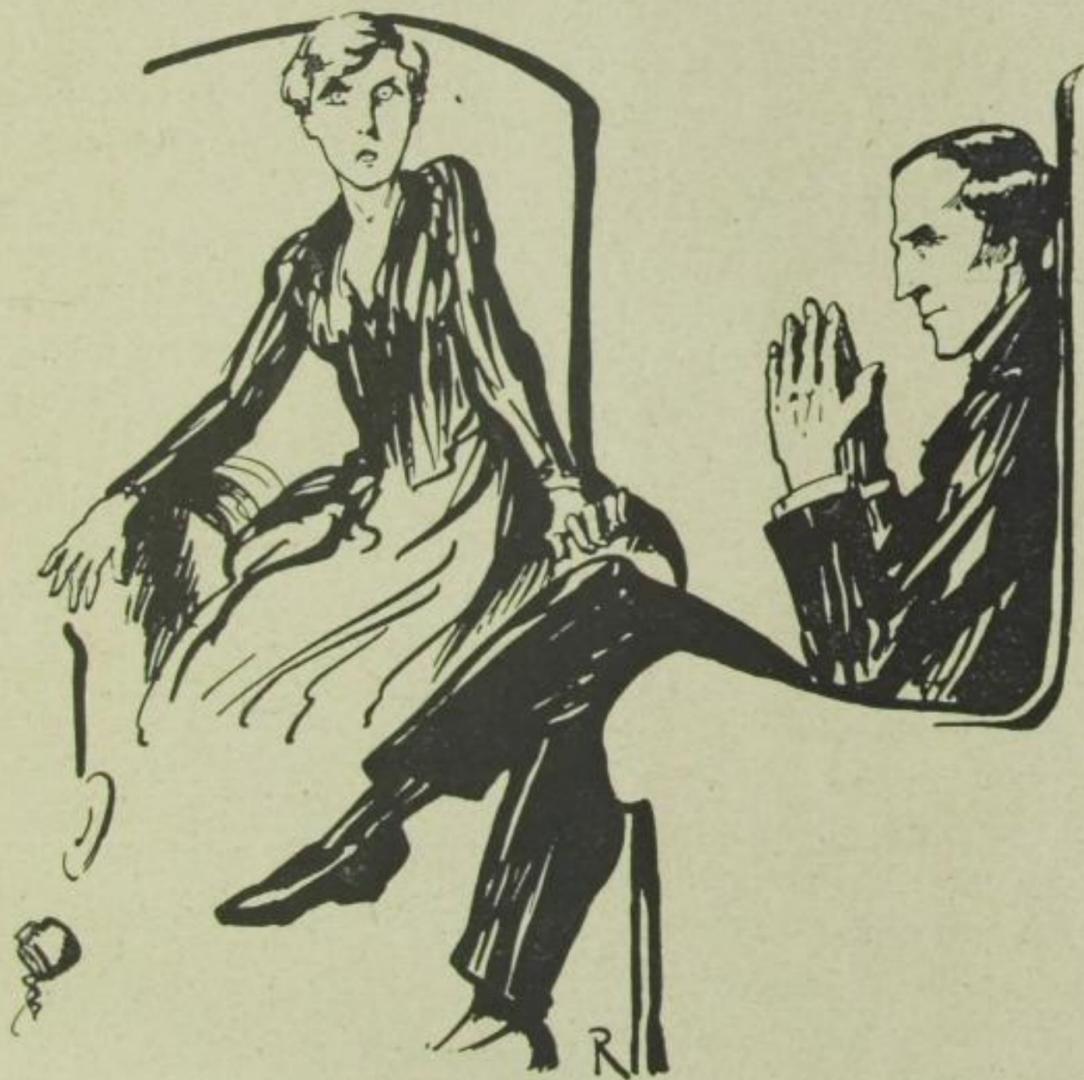


Haltung des liebenswürdig aufmerksamen Zuhörers.

„Ein Mann von ihrer Beobachtungsgabe“ — bemerkte sie langsam — „mag manches Interessante dort beobachten, nicht wahr?“

„So ist es, meine liebe, gnädige Frau, eine sehr richtige Beobachtung.“

Dienstboten. Jeder Mensch war imstande, sich mein mutmaßliches Elend vorzustellen — das heißt vor Jakobs Bekehrung. Alle Leute hatten eine sehr hohe Meinung von mir, weil ich ein solcher Narr war, bei ihm auszuhalten. Man schätzt an den Menschen stets ihre Narrheiten.“



Tasse und Untertasse entglitten Mrs. Bornemans Händen.

„Das habe ich gefürchtet“, murmelte sie.

Es entstand eine neue Pause. Mr. Harlow glaubte zu bemerken, wie ihr Körper sich jetzt straffte. Anscheinend war sie zu einem Entschluß gekommen. Er wartete mit einem aufmunternden Lächeln.

„Sie wissen, Mr. Harlow, daß ich hier in der Gegend sehr bemitleidet wurde?“

„Gott, man fängt dann und wann den Fetzen einer Klatschgeschichte auf.“

„Nicht nur hier,“ fuhr sie fort, „ich wurde überall und von allen Menschen bemitleidet. Von meinen Freunden. Von meiner Familie. Sogar von meinen

Mr. Harlow nickte zustimmend. Sie beugte sich jetzt ein wenig vor und ihre Haltung verlor etwas von ihrer Starrheit: „So weit die öffentliche Meinung, mein Freund. Während meiner ganzen Ehe wurde ich bemitleidet und für eine verrückte Person gehalten. Sie verstanden das. Sie wußten oder errieten es? Aber lassen Sie mich noch mehr sagen. Ich habe niemals einen Vertrauten gehabt. Ich habe auch Ihnen niemals Geständnisse gemacht, wie? Sie werden mich nicht für indiskret halten, wenn ich . . .“

Mr. Harlow zerstreute mit einer ablehnenden Handbewegung ihre Beden-